

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährlich in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.,  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährlich in Welzheim  
bei der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.,  
auswärts  
42 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

Zugleich  
**Wirtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

No 46.

Welzheim, Dienstag den 24. März

1868.

**Bestellungen auf das mit dem 1. April beginnende neue Quartal des Boten vom Welzheimer Wald wollen baldigst bei den betr. Postämtern oder Boten, für Welzheim bei der Redaktion gemacht werden.**

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 21. März.** Sitzung des norddeutschen Bundesraths. Den Vorsitz führte Präsident Delbrück. Die Gesandtenwürde, betreffend die Unterstützung der Familien einberufener Ersatzreservisten (Referent v. Brandenstein), ferner betreffend die Pensionirung der schleswig-holsteinischen Offiziere (Referent v. Seebach), ferner betreffend die Besteuerung von Branntwein in Hohenzollern (Referent v. Thümmel), ferner betreffend eine Abänderung des Bundeshaushalts (Referent v. Thümmel), ferner der Vertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika, betreffend die Staatsangehörigkeit (Referent v. Vertrab) und mit Norwegen über die Postverhältnisse (Referent Hoffmann), wurden nach den Vorschlägen der Ausschüsse genehmigt und außerdem verschiedene Petitionen erledigt.

**Paris, 21. März.** Die „France“ demontirt aufs Entschiedenste das Gerücht, nach welchem die Reise Czartoryski's nach Wien zum Zweck habe, über die Abtretung Galiziens, Bosens und Warschans zur Wiederherstellung eines Königreichs Polen Unterhandlungen anzuknüpfen.

**London, 22. März.** Wie der „Observer“ vernimmt, würde, falls die Regierung durch Gladstone's Resolution in der irischen Kirchenfrage eine Niederlage erleiden sollte, Disraeli die Auflösung des Parlaments anempfehlen.

**Petersburg, 21. März.** Ein Befehl des Kaisers vom 29. Februar ordnet die Aufhebung der im Königreich Polen bestehenden Regierungskommission für innere Angelegenheiten und die Unterordnung der Verwaltung derselben unter die betreffenden Behörden des Kaiserreichs an. Es wird hierdurch eine vollständige Vereinigung des polnischen Königreichs mit den übrigen Theilen Rußlands hergestellt.

**Württemberg.**

Uebertragen wurde:

die ev. Pfarrei Altdorf dem Pfarrer Spengler in Boulangen (Stuttgart),  
die ev. Pfarrei Bothuang dem Pfr. Häcker in Reipperg und  
die ev. Pfarrei Gältstein dem Pfr. Stroh in Grömbach.

— In Breitenfürst bei Welzheim hatte ein Mann das Unglück, von seinen schon gewordenen Ohren so zugerichtet und getreten zu werden, daß sein Auskommen etwas zweifelhaft ist; der Kopf des Verunglückten war so verletzt, daß er nicht mehr erkannt werden konnte, auch hat der Mann ein Auge eingebüßt.

— Nach dem „St. A.“ vom Sonntag wird die Musterung im Oberamt Welzheim am 20. April, im Oberamt Schorndorf am 15. April und die Losziehung in beiden Bezirken am 29. April vorgenommen.

Dasselbe Blatt enthält die Bekanntmachung der durch die Verloosung vom 18. März 1868 zur Rückzahlung bestimmten Staatskapitalien des Königreichs Württemberg.

§\* **Stuttgart, 22. März (Corresp.)**

Dem Vernehmen nach geht morgen eine Commission nach Weingarten ab, um die dortigen weitläufigen Kloster-Gebäulichkeiten zu untersuchen, ob dieselben zur Casernirung eines Infanterie-Regimentes geeignet wären. Das Kloster liegt auf einem reizenden Punkte des Schuffenthaler und bietet eine herrliche Aussicht über die schneebedeckten Berge der Schweiz.

— §\* Auf eine frühere Mittheilung hinsichtlich der niederen Wundärzte des Landes uns beziehend, bemerken wir ergänzend: Das R. Ministerium des Innern hat eine nähere Untersuchung darüber angeordnet, ob nicht eine Erweiterung der Befugnisse der niederen Wundärzte besonders in der Richtung statthaft sei, daß denselben in Zukunft auch ein Theil der innerlichen Praxis gestattet sein solle. Zu Feststellung der Thunlichkeit dieser Erweiterung und deren etwaigen Begrenzung sollen sämtliche Wundärzte des Landes, die nicht zugleich innere Wundärzte sind, Gelegenheit erhalten, 6 Staudesgenossen zu wählen, mit welchen seiner Zeit in Verhandlung zu treten das R. Medicinal-Collegium beauftragt wurde.

— §\* Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins macht die Verwilligung von Beiträgen für die Hagelbeschädigten des Landes in Nr. 12 der „Blätter für das Armenwesen“ bekannt. Von den eingegangenen Beiträgen wurden verwilligt:

für 11 Gemeinden im O. A.	Marbach	4400 fl.
„ 10	„	„
„ 6	„	„
„ 4	„	„
„ 4	„	„
„ 3	„	„
„ 3	„	„
„ 3	„	„
„ 2	„	„
„ 2	„	„
„ 1	„	„
„ 1	„	„
„ 1	„	„
„ 1	„	„
zusammen		21,000 fl.

Bei der Vertheilung wurden nicht bloß die Größe des erlittenen Schadens, sondern auch die ökonomischen Verhältnisse der betreffenden Gemeinden und ihre Angehörigen, sowie die von ihnen selbst ermittelten Beiträge und ihre sonstigen Hilfsmittel berücksichtigt.

**Das Eisenbahnunglück auf der Geislinger Steige nach der Erzählung eines Augenzeugen und weiteren Notizen.**

Gestern Mittag gegen halb 1 Uhr, als der von Stuttgart und Göppingen herkommende Personenzug Nr. 9 eben in den Geislinger Bahnhof einfuhr, kam gerade der Güterzug Nr. 34 die Geislinger Steige von Amstetten her herunter in vollem Lauf gleichfalls dem Geislinger Bahnhof zu. Er sollte denselben nimmer erreichen. Ein furchtbarer Krach, schreckliche Staubwirbel und der ganze Zug lag in Trümmern auf der Bahn, diese noch in seinem Fall und Untergang auf eine ziemliche Strecke hin mitzerstörend; nur die Lokomotive raste noch, nur das Fragment eines abgerissenen Wagens hinter sich herschleppend, in den Geislinger Bahnhof schwer leuchend hinein. Nun wußte man gewiß, was schon vorher zu ahnen war, daß ein furchtbares Unglück geschehen und Alles eilte der Unglücksstätte zu, denn an ein Weiterfahren des Zugs war ohnedies für den Augenblick nicht zu denken, da beide Geleise der Bahn auf ca. 1000 Schritte weit unfahrbar gemacht waren. Der Anblick, der sich hier bot, war ein gräßlicher und grauenvoller, ein Jammerbild der furchtbarsten Zerstörung. Kein einziger Wagen war mehr ganz, Alles in Trümmern, ein Chaos ohne Gleichen. Leider waren dabei mehrere Menschenleben verloren gegangen, andere schwer gefährdet. Nur Lokomotivführer und Heizer waren glücklich entronnen, den Todesschweiß auf der Stirne, und der Zugmeister und ein Kondukteur hatten sich noch rechtzeitig durch einen verzweifeltten Sprung von den vordersten Wagen gerettet; die 3 Bremser Burk, Reich und

Maior blieben todt, 2 andere schwer verletzt auf dem Platze. Der Zug bestand aus 80 Wagen, also aus etwa 20 bis 30 Güterwagen, größtentheils Getreidewagen aus Ungarn, denen noch Langholz, Hopfenstangen und Schienen angehängt waren. Als der Zug nur noch etwa 1000 Schritte vom Geislinger Bahnhof entfernt war und schon das letzte Bahnwärterhäuschen der Geislinger Steige passiert hatte, brach die Achse des 3. Wagens im Zug, ein französischer, und da der Zug wie natürlich die Steige herab im vollen Laufe war, schoßen alle nachfolgenden über ihn und die andern vordern weg oder thürmten sich auf und durcheinander, so daß Alles, selbst die dicksten Balken, wie Glas zerschellten, die stärksten Eisenbahnschienen abbrachen oder sich krumm bogen. So ward der Zug noch eine Strecke von der Lokomotive geschleppt, bis diese sich losgerissen hatte. Das Jammerbild der Zerstörung war in der That mehr als schauerlich. Einem der Bremier hatte ein eisernes Wagenrad den Schädel von hinten her und den ganzen Kopf bis zum Kinn nach vorn gespalten, daß es weithin klappte; er war auf der Stelle todt; ein anderer lag zwischen Wagentrümmer eingeklemmt, nur noch die zuckende Hand emporstreckend; er war zu unförmlichen Klumpen zerquetscht und gleichfalls auf der Stelle todt; ebenso ein dritter, der ebenfalls schrecklich zugerichtet war. Noch unglücklicher war ein vierter, der zwar noch lebte, dem aber der Zusammenstoß von hinten eine dicke Hopfenstange durch den Leib getrieben und vorn die Rippen herausgedrückt hatte. Er mußte im wahren Sinne des Wortes aus den Hopfenstangen, zwischen die er eingeklemmt war, herausgefäht werden. Jammervoll stöhnend ward er in das Geislinger Spital gebracht, wo er aber, als das Holz, das in seinen Körper eingedrungen war, daraus entfernt werden wollte, starb. Ein fünfter liegt gleichfalls in üblem Zustand im Hospital zu Geislingen. Einer hat einen Zeigfinger verloren, ein anderer ist schwer am Kopfe verletzt, die weiteren sind mit leichteren Wunden davon gekommen. — Der Herr Präsident der Verkehrsanstalten, von Dillenius, fuhr sogleich mit dem Kurierzug um 1 Uhr 20 Minuten nach Geislingen und ordnete Alles an, um die Bahn möglichst rasch, wenigstens vorerst auf einem Gleise, in fahrbaren Stand zu setzen, woran die ganze Nacht gearbeitet wurde. Das Unglück soll der schlechten und zu leichten Bauart des französischen Wagens zuzuschreiben sein.

### Deutschland.

**München, 21. März.** Abgeordneten-Kammer. Der Cultusminister erklärt, die Staatsregierung sei mit Unbehagen erfüllt über die Verkennung ihrer Absichten. Sie werde untersuchen, ob die dem Schulgesetz feindliche Agitation mit unzulässigen Mitteln betrieben wurde, sie werde an dem Boden des Gesetzes festhalten. Gesetzverletzungen streng ahnden und die Lässigkeit der Beamten oder deren Parteinahme gegen die Maximen der Regierung nicht dulden.

**Darmstadt, 21. März.** Zweite Kammer. Dem Antrag des Finanzausschusses entgegen wurden der Regierung die Mittel für das hiesige Polytechnicum bewilligt.

**Wiesbaden, 20. März.** Wie wir vernehmen, beabsichtigt die k. Regierung, dahier ein großes Militär-Bad- und Krankenhaus zu errichten. Es ist von derselben bereits ein Fonds von 150,000 Thlr. für diesen Behuf zur Verfügung gestellt.

**Wien, 21. März.** Die betreffende Commission des Herrenhauses hat das Schulgesetz nach dem vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Hauptgrundrissen angenommen. — Die heutige Nummer des „Freundenblatts“ erfährt, daß nach den

Finanzvorlagen der Mobilbesitz bis zu 1500 fl. steuerfrei bleiben wird.

**Wien, 21. März.** Unterhaus. Der Präsident verliest eine Zuschrift des Finanzministers, mit welcher er folgende Gesekentwürfe zur Beseitigung des Deficits vorlegt: 1) Verkauf von Staatsdomänen im Betrage von 25 Millionen; 2) Ausnahme einer schwebenden Staatsschuld im Betrage von 20 Millionen; 3) Erhöhung der Gebühren von Lotterie-Gewinnsten; 4) Umwandlung der fundirten Staatsschuld in eine Rentenschuld; 5) eine Capitalsteuer. In der Sitzung am nächsten Dienstag erfolgt die Motivirung dieser Vorlagen durch den Finanz-Minister.

**Wien, 21. März.** Herrenhaus-Debatte über das Ehegesetz. Der Antrag des Grafen Mensdorff auf Vertagung der Berathung über den Gesekentwurf bis zur Austragung der mit dem päpstlichen Stuhle schwebenden Verhandlungen wird mit 65 gegen 45 Stimmen abgelehnt und das votum der Minorität mit 69 gegen 34 Stimmen verworfen (das Minoritätsvotum ging auf Ablehnung des Gesekentwurfes.)

### Ausland.

**Paris, 20. März.** Im gesetzgebenden Körper wird ein Gesekentwurf vorgelegt, die Unterstützung der Rothleibenden in Algier mit zwei Millionen betreffend. Nachdem Matthieu den betreffenden Bericht verlesen, sucht er im Namen der Commission um die Genehmigung der Kammer zur gerichtlichen Verfolgung des Barons Kervéguen nach. Die Kammer erteilt diese Genehmigung mit Stimmeinhelligkeit.

**Madrid, 21. März.** Die „Gazetta“ publicirt ein k. Decret, welches den Finanzminister ermächtigt, eine Anleihe von 55 Millionen Franken zum Zinsfuß von 6 $\frac{1}{2}$  pSt. aufzunehmen.

**London, 20. März.** Unterhaus. Gladstone zeigt an, daß er am Montag seinen Antrag über die irische Kirche eindringen werde. — Northcote empfing ein Telegramm vom Finanzsecretär Indiens mit einem ausgezeichneten Budgetbericht. Der Ueberschuß beträgt 80,000 Pf. St. und wird für nächstes Jahr auf 220,000 Pf. St. abgeschätzt.

— Ein antikes Telegramm aus Abyssinien von General Napier an Minister Northcote meldet, daß ersterer eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Kassai und dessen 1000 Personen starkem Gefolge gehabt. Das Verhalten des Fürsten war das freundlichste und wohnte derselbe der englischen Parade bei. Er versprach, für den Bedarf des Heeres zu sorgen und bewirthete Napier im eigenen Zelt.

**Corf, 21. März.** Der Jener Macken wurde des Hochverraths schuldig erklärt. Die Jury empfahl ihn der Milde des Gerichtshofes. Der Urtheilspruch wurde vertagt.

**Queenstown, 21. März.** Der Dampfer „Australian“ ist hier eingetroffen, und bringt folgende Nachrichten aus Newyork vom 12. März: Im Senat brachte Wilson eine Bill ein, welche die Ausgabe nach 50 Jahren rückzahlbarer 6 procentiger Bonds, zur Einziehung der zwanzigjährigen hundertprocentigen Bonds beantragt. Später sollen Capital und Zinsen im Betrage der gesammten zinstragenden Schuld in haarer Münze zurückgezahlt werden. Außerdem wünscht die Bill eine Vermehrung des Notenumlaufes auf 500 Millionen Dollars. Das Haus verweigerte es, diese Vorschläge in Betracht zu nehmen, überwies dagegen dem Finanzcomite eine Resolution zu Gunsten einer allmäligen Ersetzung der Bonds durch Papiergeld. — Der Vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und Nordamerika, betreffs Auswanderung, wurde dem Ausschuß des Senats für auswärtige Angelegenheiten überwiesen; Seward empfahl dem Senat sofortige Erörterung dieses Vertrages. — Im Repräsentantenhaus wurde

eine Bill angenommen, durch welche alle inländischen Fabrikate, ausgenommen destillirte, gährende Flüssigkeiten, Petroleum und Tabak, von der inländischen Steuer befreit werden.

## Unterhaltendes.

### Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Otfried Mylius.

(Fortsetzung.)

„Natürlich! die verblendete eigensinnige Mutter kann nicht aus der Rolle fallen“, sagte der Buchhalter. „Ich ahnte, daß es so kommen würde. Aber weiter, Bäschen, weiter! Sie verdienen sich Gottes Lohn, daß Sie mir das Alles sagen!“

„Und eine halbe Stunde später langte wirklich Herr von Damiani an, und Stephan führte ihn in den Garten salon und meldete es oben. Da kamen Ida und die Kommerzienrätthin herunter und hatten eine lange Unterredung mit ihm, bis die Tante abgerufen wurde und die jungen Leute allein ließ. Und ich, Better, — ich schäme mich jetzt beinahe, es Ihnen zu gestehen! — ich hatte mich, als ich die Tante weggehen sah, in das anstoßende kleine Gemächshaus geschlichen, das wir den Wintergarten nennen, und hier, nur durch eine dünne Glaswand getrennt, hörte und sah ich alles, was zwischen Ida und dem Grafen vorging!“

„Nun? und was war das?“

„Er hielt sie im Arm und sie küßten sich und schwuren sich ewige Treue . . .“

„Natürlich! und was weiter?“

„Und dann, sagte der Graf: „ich werde Dich nicht lassen; ich werde Dich täglich hier sehen, und Du sollst mir folgen! Wir entfliehen beide, lassen uns im Auslande trauen, und Dein Vater wird zu der vollendeten Thatsache schweigen müssen!“

„Ah! darauf war es wohl von jeher abgesehen!“ sagte der Buchhalter. „Und was sagte Ida dazu?“

„Ida? oh, anfangs sagte sie gar nichts und weinte wie ein schmolzendes Kind, und der Graf setzte ihr unablässig zu mit Zureden, bis sie ruhiger wurde, und nun bloß noch sich wiggerte, mit ihm in die weite Welt zu entlaufen, weil sie den guten Vater durchaus nicht beleidigen wolle. Aber mich dünkt, Better, halb ist sie schon gewonnen, und der nichtsnutzige Mann bringt sie noch dazu, daß sie einwilligt, mit ihm auf und davon zu gehen, denn dieß paßt ja ganz zu ihren verrückten und verdrehten Roman-Ideen.“

Ganz richtig, Bäschen, die Romantik lodt das arme verblendete Geschöpf, und die thörichte Eitelkeit kann die Stimme der Pflicht noch betäuben. Aber sein Sie ruhig: der Italiener soll nicht zu seinem Zweck gelangen.“

„Aber wer wird ihn daran hindern, Better?“ rief Pauline ängstlich. „Der Oheim ist ganz blind für diese Sache, und die Kommerzienrätthin drückt ein Auge zu. Wer kann also das Unglück verhüten?“

„Ich, Bäschen, und Sie,“ versetzte der Buchhalter ruhig.

„Ich, Better? wie so denn ich?“ fragte Pauline erstaunt.

„Indem Sie alles genau beobachten, ohne sich etwas merken zu lassen, lieb Bäschen, und indem Sie mir immer sogleich Nachricht von allem geben, was im Hause vorgeht oder sich vorbereitet. Wir müssen den ersten Schritt geschehen lassen, um das Ganze desto sicherer zu vereiteln“, fuhr er zuversichtlich und gelassen fort. „Alles Weitere nehme ich auf mich; Ida muß fühlen, wenn sie nicht hören will, — sie muß so weit gebracht werden, sich des unwürdigen Mannes zu schämen, dem sie

ihr Vertrauen und ihr thörichtes Herz schenkte. Sie muß durch Schaden klug werden."

"Ach nein, Vetter, ich ich bitte Sie, lassen Sie es nicht so weit kommen", flehte Pauline mit Thränen in den Augen; "ich weiß und begreife zwar nicht, was Sie mit ihr vorhaben, aber Ida ist nicht schlimm — sie ist von Haus aus gut, nur verzogen und verwöhnt. Ersparen Sie ihr den Schmerz, lieber Vetter, und die Beschämung, welche Sie ihr zugebracht haben, wenn ich Sie recht verstehe. Ach, wenn Sie wüßten, Vetter, wie wehe Beschämung und Demüthigung thut! und nun erst einem Wesen, wie Ida, das lebenslang nie gewußt hat, was Leid und Leiden ist! Bedenken Sie doch, daß solch ein verwöhntes Kind dem schweren Schlage erliegen könnte!"

(Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

— (Ein originelles Militärbefreiungsgesuch.) Dieser Tage wurde bei der betreffenden Behörde in Wien ein Bittgesuch um die Befreiung vom Militär eingereicht, das als höchst komisches Curiosum der Veröffentlichung werth ist. Das Gesuch lautet: 1) Ich Franz und sie Martha D., Eheleute mit Tisch und Bett, kümmerliche Sorgen und 7 erzeugte Kinder in der Ehe belastet, wobei bemerkt 4 Buben und 3 Mädchen, 38 Jahre als getreue Unterthanen bei den theuren Zeiten in einem fort eheliche Treue gepflogen. 2) Ich als väterlicher Ehemann 57 Jahre lang geboren, dabei immer mühselig und nicht mehr im Stande, meine Arbeitsamkeit zu erwecken. 3) Und die weibliche Mutter Theresia delto, welche mit obigen 7 Kindern vor Altersschwachheit zittert, wovon 4 Kinder am Leben sind, 2 Buben und 2 Mädchen. (Wonach bemerkt wird mit zwei liegenden Todtenscheine zur Gemäß der Wahrheit, wo erster Sohn Johann als Rentirungsdepartementsbediensteter mit 22jährig entkräfteten Unterleibsorganen bitterlichen Spitaltod für das hohe Vaterland sich nothdürftig unterzogen hat.) 4) Im Jahre 1850 haben wir unsern zweiten Sohn Stephan gestorben, welcher als Gemeiner dieß ird'ne Jammerthal mit demokratischen Blessuren fluchwürdiger Weise verlassen hat, wogegen 5) ein fortläufiger Sohn Nr. 3, welcher auf den Namen Zacharias hört und taubstumm ist, wegen heillosen Magenschwäche und tobsüchtigem Athem bereits als tödlicher Hausgenosse in miserablen Betracht zu ziehen kommt. 6) Nur ist unser bisher letzlicher Sohn Simon, obwohl von Jugend auf mit einem frommen, tugendhaften Lebenswandel angethan, zu herrlicher Kavallerie nummerirt, wo unterschiedliche Jügellosigkeit losgehen. 7) Daher bitten wir täglich segensreich, daß unseres zwangsweise reitenden Simon nicht zu Schanden werden möge, weil selber als letztes mannbares Erzeugniß in der Wirthschaft unentbehrlich anzusehen ist, und verbleiben in ergebnissvoller Armfeligkeit eines wohlallerhöchsten Reskripts

N. N.

— Newyork, 4. März. In der Union erscheinen gegenwärtig 171 deutsche Zeitungen, darunter 46 tägliche. Die älteste darunter, der „Morning Adler“, wurde vor 72 Jahren gegründet. Das stärkste Contingent liefert Pennsylvania mit 28, davon 6 täglichen Blättern; dann folgt Newyork mit 26 (7 tägliche), Ohio mit 19 (3 tägliche), Illinois 16 (5 tägliche), Wisconsin 12 (3 tägliche), Missouri 11 (5 tägliche), Indiana 9 (3 tägliche), New-Jersey 6 (3 tägliche), Nebraska, Kansas und Tennessee je 4, letzteres 1 tägliches, Minnesota 4, Kentucky 3 (2 tägliche), eben so wie Maryland und Michigan, Texas 2,

Californien 2 tägliche, Louisiana 1 tägliches u. s. w.

— (Ein Prophet im Ausland.) Wenn unsere Spazier wüßten, wie viel in Amerika über sie geredet und geschrieben wird, während man in Deutschland höchstens Notiz von ihnen nimmt, um über sie zu schimpfen, sie würden wahrhaftig ganz hochmüthig. Im Osten ist große Nachfrage nach ihnen und man kann in den Tagesblättern ganze Spalten über ihre Geschichte, Charakter-Eigenthümlichkeiten, Zucht, Lebensweise u. lesen und erhält die genauesten Anweisungen, wie man sie zu behandeln und zu füttern hat. Viele Besitzer von Farmen und Landgütern haben sich im verflossenen Sommer mit Sperlingen versehen und für dieselben recht artige Preise bezahlt. Nachdem man sie aber hatte in die Gärten fliegen lassen, nahmen sie sich gewöhnlich die Freiheit, ihren Flug dahin zu wenden, wo es ihnen am Besten passte. Und sie wurden nie wieder gesehen. In der „Evening Post“ führt ein Gutsbesitzer schreckliche Klage über die undankbaren Spazier, für die er fünf Dollars per Paar bezahlt haben will, die es aber, trotzdem man ihnen reichlich Futter und Wasser aufsticht, nicht ganz eine Stunde bei ihm aushielten. Er sagt zum Schluß: „Wenn ich in den Zeitungen so Vieles über die Vortheile lese, welche die Sperlinge gewähren, verfallt ich in betrübtes Nachdenken und um meinen Mund spielt ein grimmiges Lächeln.“ Die Unterschrift lautet: „Ein Mann ohne Sperlinge.“

### Anekdoten.

† (Drollige Etiquetten.) In Berliner Conditoreien findet man Essenzen mit nachstehenden Etiquetten: Tropfen, nach deren dreimaligem Gebrauche man französisch spricht — Mittel gegen Ausverkauf — Mittel, um auf die fünfte Hypothek Geld zu erhalten.

† In einem Anzeigebblatt las man folgendes: „Ich habe in N. ein bequemes Einkehrwirthshaus errichtet, wo distinguirte Gäste bequeme Wohnung finden. Für die Pferde sind große Stallungen vorhanden und auch Gäste minderer Qualität können mit Zimmern versehen werden.“

† Nach der neuesten Mode. (Stutzer zum Schneider.) „Ich wünsche ein Paar Hosen, ganz nach der neuesten Mode, aber recht eng; wenn ich hineinkann, so nehme ich sie nicht.“

† Ein Professor, dessen Zöglinge zu viel Lärm machten, ließ sich zu folgender Naivetät hinreißen: „Meine Herren, wenn Jedermann still wäre, könnte man besser unterscheiden, Wer den Lärm macht.“

### Aus dem Lexikon der Gegenwart.

Ballbame: Dergesundheitsumtroßsichschnürende- undohnefahamhalbnacktegehendeumdrehungsmaschine.

Ballgesellschaft: Dermodezuführnentaktmäßig-sichabhezendestaubschluchendeschwindjuchendund sichererlangendemischwingsverein.

Ballherr: Schwarzradclaqueeschuhstrumpfsbedeck-frühpomabirtglacirhornirtgarzenachthirnlosfich-umdrehenderundschwiderlichzierenderichdönthunling.

Caricatur: Geistreichgezeichneteganznaturgetreuthorheitenzurschautragendemenschenfigur.

### Weise Lehren.

Miß dich in keine Streitigkeit, so wirst du kein Geschlagener nicht,

Und wenn du Bücher schreibst, so schick sie lieber Sohn an Wagner nicht,

Sprich frei, wie dir der Schnabel wuchs, den guten Muth verliere nicht;

Doch faß nicht an, was stachlich ist, was figlich ist, berühre nicht!

### Sinnspruch.

Wie ein Land ohne Herrn,  
Wie die Nacht ohne Stern,  
Wie der Becher ohn' Wein,  
Wie der Vogel ohn' Hain,  
Wie ohn' Aug' ein Gesicht,  
Wie ohn' Heim ein Gedicht,  
So ohne der Liebe Scherz und Schmerz  
Das Herz.

### Räthsel.

Du kannst mich vor- und rückwärts lesen,  
Ich bleibe stets dasselbe Wesen,  
Du Armer, den hier alle Freuden fliehn,  
Wie segnest du mein Bemühn,  
Wenn ich als Engel dir erschien!  
Mein Herz gebot mir, deine Noth zu mindern,  
Dir Trost zu bringen, deinen Gram zu lindern,  
Ich that's; die liebest mich in Frieden ziehn.

Das Feuer löscht sonst Wasserfluth,  
Mich setzet Wasser erst in Gluth.

Auflösung des Räthsels in Nr. 42:  
Fußvolk.

### Thiercalender.

Bei der jetzt herrschenden milden Witterung wird das Ungeziefer frühzeitig erscheinen. Die Obstbaumlüthenstecher haben in Stuttgart ihr Winterquartier schon am 15. verlassen. Man klopfet deshalb von jetzt ab an warmen Tagen die Apfel- und Birnbäume in einen umgekehrten Regenschirm probweise ab und wenn dann ein reisforngroßes braunschwediges Käferchen mit langem Rüssel herabfällt, dann schüttle man den ganzen Baum auf untergelegte Grastücher und Leintücher und Leintücher ab und tödte die darauffallenden Käfer. Es ist dieses Jahr besonders nothwendig, da es erstens vom vorigen Jahr sehr viele Käfer gibt und zweitens dieß Jahr voraussichtlich wenig Blüten ansetzen wird. Wer das Angegebene verabsäumt, wird den „Brenner“ auf seine Bäume bekommen.

Wer seine Pelze sicher vor Motten bewahren will, der stecke sie in einen Leinwandsock, durch Leinwand dringt keine Motte.

### Coursbericht. Frankfurt, 21. März 1868

Staatspapiere.		Pap.	Geld
Deherr.	5% Metall-Obligat. in Silber	—	—
"	5% Met. von 1852	—	69
"	5% Met. von 1859	—	65
"	5% Met. von 1865	—	71
"	5% National-Anleihe v. 1854	—	54 1/2
"	5% Metall-Obligationen	—	—
Preußen:	5% Obligationen	—	—
"	4 1/2%	—	—
Bayern:	4 1/2% 1/2-jährig.	—	93 1/2
"	4% 1/2-jährig.	—	88 1/2
Württemberg:	4 1/2% Obligationen	—	93 1/2
"	4%	—	—
"	3 1/2%	—	—
Baden:	4% Obligationen	—	87
"	3 1/2% von 1842	—	82
Großherz. Hessen:	4% Obligationen	—	90
Rassau:	4 1/2% Obligationen	—	95
"	4%	—	86 1/2
Schweden:	4 1/2% Obligationen	—	84 1/2
N.-Amerika:	6% St. 1881 v. J. 1861	—	76 1/2
"	6% " 1882 v. J. 1862	—	75 1/2
Anlehens-Loose.			
Deherr.	fl. 250 von 1839	—	—
"	4% fl. 250 von 1854	—	63 1/2
"	fl. 100 Pr.-Loose vom J. 1858	—	134 1/2
"	5% fl. 500 von 1860	—	72 1/2
Schwedische Riksr.	10 a 15 fr.	—	10 1/2
Russische fl.	35	—	50 1/2
Rassau fl.	25	—	35 1/2
Großherzogthum Hessen fl.	50	—	—
Ansbach fl.	70	—	12 1/2
Geld-Sorten.			
Pistolen		fl.	fr.
ditto Doppelte		9 40	51
Preussische Friedrichsd'or		9 50	52
Holländische Bejnguldenstücke		9 57 1/2	58 1/2
Ducaten		9 54	56
20 Franken-Stücke		5 37	39
Englische Sovereigns		7 30	31
Russische Imperiales		11 54	59
Preussische Kassenscheine		9 50	52
Dollars in Gold		1 44 1/2	45
		2 27 1/2	28 1/2

# Bekanntmachungen.

## An sämtliche Steuer-Einbringer des Oberamts-Bezirks.

Die Großherzoglich Hessische Regierung hat die Einlösung der bisher im Verkehr befindlichen Grundrentenscheine angeordnet und den Termin, nach dessen Ablauf dieselben ihre Eigenschaft als Zahlungsmittel verlieren, auf den 1. Juli 1868 festgesetzt.

Durch einen Erlaß der Königl. Staatskassen-Verwaltung sind sämtliche Kassenämter angewiesen worden, die **Großherzoglich Hessischen Grundrentenscheine** von 1 fl., 5 fl., 10 fl., 35 fl., 70 fl. nur noch bis letzten März anzunehmen und vom 1. April an nur noch ausnahmsweise zuzulassen, vom 1. Mai 1868 an aber gänzlich zurückzuweisen, so daß das **neue Großherzoglich Hessische Saatspapiergeld vom 1. Juli 1865** in Abschnitten von 1 fl., 5 fl., 10 fl., 50 fl. ausschließlich nur Annahme findet.

Hienach haben sich die Steuer-Einbringer zu achten.

Welzheim, den 21. März 1868.

Oberamtspflege.  
Lrukenmüller.

Rudersberg.

Die Wittve des verstorbenen Schult-  
heßen Bürkle dahier verkauft am

Mittwoch den 25. März

circa 80 Centner

**Heu und Dehmd,**

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Welzheim.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen geordneten Menschen nimmt unter  
günstigen Bedingungen in die Lehre

Buchbinder Greiner.

Bachnang.

## Lehrlings-Gesuch.

Einen gewandten jungen Menschen  
nimmt unter günstigen Bedingungen in die  
Lehre

Rupferschmied Lehmann.

Welzheim.



Auf bevorstehende Con-  
firmation empfehle ich in  
schöner Auswahl:

Gefangbücher mit ächtem Gold-  
schnitt und gepreßten Lederdecken von  
1 fl. an aufwärts, Schreib- und  
Photographie-Album, Schreib-  
u. Wandmappen, Briestaschen,  
Cigarren-Etuis, Geldbeutel  
u. s. w.

Buchbinder Greiner.

Misdorf.

Schönen rothblauen

## Kleesamen

empfehl't billigt

Th. Schroth, jun.

Großdeinbach.

## Rathhausbau = Accord.

Am nächsten



Samstag den 28. d. Mts., von Mittags 12. Uhr an,  
werden die Arbeiten eines neuen Rathhaus-Baues im öffentlichen Abstreich  
veraccordirt.

Nach dem Kosten-Voranschlag beträgt der Aufwand für

Grab- Maurer- Steinhauer- und Pflaster-Arbeit	2,022 fl. 13 fr.
Gypser-Arbeit	105 fl. — fr.
Zimmer-Arbeit	1,477 fl. 24 fr.
Schreiner-Arbeit	427 fl. 12 fr.
Glaser-Arbeit	252 fl. — fr.
Schlosser-Arbeit	409 fl. 18 fr.
Flaschner-Arbeit	128 fl. 12 fr.
Schieferdecker-Arbeit	573 fl. 20 fr.
Anstrich-Arbeit	155 fl. — fr.
Gußwaaren	86 fl. 24 fr.
Hafner-Arbeit	9 fl. — fr.
<hr/>	
	5,645 fl. 3 fr.

Tüchtige Meister werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Plan-Voran-  
schlag und Bedingungen zur allgemeinen Einsicht vom 26. d. Mts. an im hiesigen Rath-  
zimmer aufliegen und daß jeder Steigerer Nachweis über Sicherheitsleistung vor der  
Verakkordierung zu übergeben hat.

21. März 1868.

Gemeinderath.  
Vorstand Bausch.

Welzheim.

Auf herannahende Confirmation und Ostern erlaube ich mir mein vollständiges  
Lager in

## Gold- und Silber-Waaren aller Art

zu gefl. Abnahme angelegentlichst in Erinnerung zu bringen, wobei ich noch besonders bemerke,  
daß ich in Folge vortheilhafterer Einrichtungen in den Stand gesetzt bin, neben solider 14kar.  
Waare bedeutend billigere Preise stellen zu können.

Joseph Mayer, Gold- und Silber-Arbeiter  
im Löwen.

Murrhardt.

Um eine Parthie

## Hosenzeuge

schnell abzusetzen, verkaufe ich solche weit unter den Ankaufspreisen. Sodann empfehle  
ich für kommende Ostern und Confirmation

schwarze Orleans, halb Thibets, Thibets, seidene und halbseidene  
Schürze und Tücher, dergleichen farbige Kleiderstoffe

in schöner Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen; ferner schwarze, lila, rosa und  
braune Zize à 12—12 fr.,  $\frac{1}{4}$  breite Zeugle von 14 fr an die Elle.

August Seeger.

Breitenfürst.

12 Einri schönen

## Rigaer Saat-Wein

hat zu verkaufen

Jatob Schüle.

Welzheim.

Photographie-Rähmchen von 4  
fr. an aufwärts, Gold- und Politur-  
Leisten, sowie meine selbst eingerahmten  
Spiegel bringe ich in empfehlende Erin-

redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber

nerung. Ebenso werden Bilder aller Art  
auf's Billigste eingerahmt.

Buchbinder Greiner.

Rudersberg.

## Anlehen-Gesuch.

1000—1200 fl. werden gegen doppelte  
Güterversicherung und gute Verzinsung  
sogleich oder auf Georgii aufzunehmen  
gesucht von

Chr. Fr. Nagel.